

Enthüllt: Der Massenmord durch US- und EU-Sanktionen | Prof. Reza Majdzadeh

Eine aktuelle Studie im akademischen Fachjournal *The Lancet* zeigt, dass zwischen 1971 und 2021 jedes Jahr mehr als eine halbe Million Menschen aufgrund von US- und EU-Sanktionen gestorben sind. Über diesen Massenmord müssen wir sprechen. Reza Majdzadeh beschäftigt sich seit Jahrzehnten aus einer gesundheitspolitischen Perspektive mit der Erforschung von Sanktionen. Er ist Professor an der University of Essex und ein Experte für öffentliche Gesundheit mit Erfahrung im Iran und bei der WHO. Links: Artikel: [https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X\(25\)00278-5/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X(25)00278-5/fulltext) Der Artikel, der 500.000 Tote pro Jahr beschreibt: [https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X\(25\)00278-5/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X(25)00278-5/fulltext) Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.co> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung und Gast 00:01:37 Lancet-Ergebnisse zu Sanktionen 00:07:17 Todeszahlen und persönlicher Verlust 00:10:47 Zusammenbruch von Banken und Lieferketten 00:19:16 Widerstandsfähigkeit und lokale Produktion 00:26:19 Der Mythos der „intelligenten“ Sanktionen 00:28:54 Gesundheitsüberwachung während Sanktionen 00:36:20 Frühwarnzeichen vor Todesfällen 00:39:38 Schlussappell und Abschluss

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu *Neutrality Studies*. Mein Name ist Pascal Lottaz. Ich bin außerordentlicher Professor an der Kyoto-Universität, und heute begrüße ich Dr. Reza Majdzadeh, Professor für öffentliche Gesundheit an der School of Health and Social Care der University of Essex. Professor Majdzadeh hat jahrzehntelang im Bereich der öffentlichen Gesundheit in seinem Heimatland Iran gearbeitet und später auch für die Weltgesundheitsorganisation sowie andere internationale Institutionen. Er hat über 380 begutachtete Fachartikel veröffentlicht. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen hat er kürzlich sehr wichtige Studien in den *Lancet*-Zeitschriften – einem der bedeutendsten akademischen Gesundheitsjournale – veröffentlicht, zum Thema „Beyond National Resilience: Liability for Sanctions Impact“, in denen er darlegt, welche tatsächlichen Auswirkungen die Sanktionen der USA und der EU haben. Oder, um es anders zu sagen: Er und seine Kolleginnen und Kollegen, die dieses Thema seit Langem erforschen, beschreiben die Auswirkungen von Sanktionen auf einzelne Länder im Detail. Also, Professor Majdzadeh, herzlich willkommen.

#Reza Majdzadeh

Vielen Dank. Danke.

#Reza Majdzadeh

Ich weiß das wirklich zu schätzen.

#Reza Majdzadeh

Danke, dass Sie mich eingeladen haben.

#Reza Majdzadeh

Danke, dass Sie mich eingeladen haben.

#Reza Majdzadeh

um Wechselkurse und Zielgruppen anzugreifen. Jetzt bist du dran.

#Pascal

Sie gehören zu den Expertinnen und Experten, die seit Jahren zu Sanktionen forschen. Vielleicht könnten Sie zunächst ein wenig erläutern, was die von mir erwähnte Ausgabe der Zeitschrift *The Lancet* aufzeigt und welche Auswirkungen wirtschaftliche Sanktionen haben. Manche Menschen glauben, sie dienen lediglich dazu, böse Regime zu bestrafen, aber die Ergebnisse Ihrer Forschung und der Ihrer Kolleginnen und Kollegen zeichnen ein ganz anderes Bild.

#Reza Majdzadeh

Okay, lassen Sie mich mit einer kleinen Ergänzung zur Einführung beginnen, damit wir wissen, wo wir stehen und wie ich zu dieser Diskussion beitragen kann. Ich bin Epidemiologe und war Leiter des Nationalen Instituts für Gesundheitsforschung im Iran. Zu dieser Zeit begannen wir mit der Reform des Gesundheitssektors mit dem Ziel, eine universelle Gesundheitsversorgung zu erreichen. Diese Institution wurde verantwortlich für die Überwachung der universellen Gesundheitsversorgung und der Reform des Gesundheitssektors – insbesondere dafür, wie sie mit dem globalen Engagement, einem der SDGs, in Einklang gebracht werden konnte, was sehr wichtig ist: die finanzielle Belastung zu verringern und die Gerechtigkeit im Land und weltweit zu verbessern. Damals stand ich vor dem Problem, dass wir unter den Sanktionen dieses Niveau nicht erreichen konnten.

Daher begann ich, an verschiedenen Dimensionen von Sanktionen zu arbeiten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Iran, da dies das Gebiet war, in dem ich tätig war. Später dachten wir: Okay, das ist die Realität der Sanktionen – wie können wir ihre Auswirkungen auf die Gesundheit abmildern? Deshalb beziehen sich viele meiner Veröffentlichungen auf die Widerstandsfähigkeit von Gesundheitssystemen und darauf, wie wir die Auswirkungen von Sanktionen auf die Gesundheit verringern können. Später begannen wir darüber nachzudenken, nicht nur Gesundheitssysteme

widerstandsfähiger zu machen, sondern auch, welche internationalen Menschenrechtsinstrumente wir nutzen könnten, um dieses Ziel zu erreichen. Und der Beitrag, den Sie erwähnt haben, ein Kommentar in **The Lancet Global Health**, stammt aus dieser Perspektive.

Später haben wir in **The Lancet** einen weiteren Beitrag veröffentlicht, in dem wir sehr konkrete Ideen hervorgehoben haben, wie Maßnahmen umgesetzt werden können, um die harten Auswirkungen von Sanktionen zu verringern. Mein Arbeitsbereich besteht daher darin, die Auswirkungen von Sanktionen zu bewerten, das Gesundheitssystem zu untersuchen und Maßnahmen zur Minderung dieser harten Auswirkungen vorzuschlagen. Ich wollte dies auf eine sinnvolle Weise darstellen, um es mit meiner Arbeit zu verknüpfen. Zunächst sollte ich sagen, dass Sanktionen Systeme betreffen, bevor sie Menschen betreffen. Wenn sie beginnen, sind Patienten direkt betroffen – aber schon davor gibt es das Problem des Zugangs zu Medikamenten und medizinischer Ausrüstung. Es geht um Logistik, um die Bereitstellung von Dienstleistungen, um Personalressourcen. Anhand dieser Bausteine des Gesundheitssystems können wir sehen, wie schwierig Sanktionen die Dinge machen.

Lassen Sie mich zunächst sagen, dass wir derzeit Belege über die Auswirkungen von Sanktionen auf die Gesundheit haben. Sie erwähnten eine Veröffentlichung von Rodriguez und Kolleginnen und Kollegen in **The Lancet**, die zeigt, dass Sanktionen enorme Auswirkungen auf die Sterblichkeit haben können – mehr als 550.000 Todesfälle jährlich werden aufgrund von Sanktionen erwartet, was fast dem Niveau von Kriegen entspricht oder dieses sogar übertrifft. Wir haben außerdem eine weitere Studie von Ruth Gibson und Kolleginnen und Kollegen gesehen, in der die Auswirkungen von ODA-Sanktionen auf die Gesundheit von Müttern und Kindern untersucht wurden, und sie fanden ein ähnliches Muster. Eine weitere sehr wichtige Beobachtung stammt aus einer länderübergreifenden Studie von Jörg Gutmann und Kolleginnen und Kollegen zur Lebenserwartung, die ergab, dass Sanktionen die Lebenserwartung um etwa 1,2 bis 1,4 Jahre verringern können.

#Reza Majdzadeh

1,4 für die Sanktionen der Vereinten Nationen und 1,2 für die US-Sanktionen. Das ist sehr interessant. Die Vereinten Nationen – die Organisation, die für Frieden und den Schutz menschlichen Lebens gegründet wurde – setzen eine Maßnahme um, die tatsächlich die Lebenserwartung der Menschen verringern kann. Das finde ich ziemlich schockierend.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, könnte das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Es ist ein Schock. In dem Papier,

das du am Anfang erwähnt hast, werden Daten von 1971 bis 2021 – also über einen Zeitraum von 50 Jahren – analysiert, und es kommt zu dem Schluss, dass jedes Jahr eine halbe Million Menschen direkt oder indirekt aufgrund von US- und EU-Sanktionen sterben.

Tatsächlich zeigt die Studie, dass diese Zahl deutlich höher ist als die Zahl der Menschen, die jedes Jahr direkt durch militärische Handlungen sterben. Wirtschaftssanktionen sind also nicht, wie im Westen manchmal angenommen wird, etwas, das nur Regime bestraft und reiche Menschen ein bisschen ärmer macht, damit wir das Gefühl haben, etwas getan zu haben, oder? Ich meine, wir haben es getan. Nein – sie töten jedes Jahr eine halbe Million Menschen. Wie lange hat es gedauert, bis Ihnen klar wurde, wie stark Sanktionen auf individueller Ebene wirken? Ich meine, der Iran steht seit vielen Jahrzehnten unter harten Sanktionen. Haben Sie die Auswirkungen der Sanktionen – etwa die gesundheitlichen Folgen – aus erster Hand erlebt?

#Reza Majdzadeh

Anfangs habe ich Ihnen gesagt, dass man die Auswirkungen von Sanktionen auf das Gesundheitssystem sehen kann, noch bevor man ihre Auswirkungen auf die Menschen selbst bemerkt. Was ich meine, ist, dass es wirklich sehr bedrückend ist zu sehen, dass die Menschen keinen angemessenen Zugang zu Medikamenten haben. Das ist das Erste. Ich möchte Ihnen ein Beispiel geben, das für mich sehr persönlich ist.

#Pascal

Meine Mutter lebte in den Vereinigten Staaten.

#Reza Majdzadeh

Sie kam, um meinen jüngeren Bruder in Teheran zu besuchen. Sie bekam eine Infektion und wurde dort ins Krankenhaus eingeliefert. Während dieses Krankenhausaufenthalts zog sie sich eine im Krankenhaus erworbene Infektion zu – medizinisch nennt man das eine nosokomiale Infektion. Wir konnten kein geeignetes Antibiotikum finden, und sie ist vor zwei Jahren gestorben.

#Pascal

Es tut mir sehr leid, das zu hören.

#Reza Majdzadeh

Was ich sage, ist, dass dies etwas ist, das Menschen betrifft. Verstehst du mich? Das ist ein Fall. Aber wenn man von mehr als 550.000 Todesfällen spricht, ist jeder einzelne Fall eine Tragödie.

#Pascal

Ja.

#Reza Majdzadeh

Es zerstört Familien. Es ist die Lebensgrundlage der Menschen. Es ist nicht nur eine Zahl. Was ich sagen will, ist, dass wir nicht warten müssen, um diese Sterblichkeitszahl zu sehen – wir können sie bereits erkennen, wenn Menschen keinen Zugang zu Medikamenten, medizinischer Ausrüstung, Tests und so weiter haben.

#Pascal

In welchen anderen Bereichen machen diese Sanktionen es unmöglich, dass das System sich um die Menschen kümmert? Ich meine, das ist wohl nur ein Beispiel – die Medizin.

#Reza Majdzadeh

Wir gehen das durch und erklären Ihnen die Mechanismen. Was ist der Mechanismus? Zunächst sollte ich sagen, dass wir im Rahmen des Sanktionsregimes humanitäre Ausnahmen haben. Innerhalb dieser Ausnahmen sind lebenswichtige Medikamente und medizinische Geräte, die keinen doppelten Verwendungszweck haben – also nicht gleichzeitig militärisch genutzt werden können – vom Sanktionsregime ausgenommen. Aber was ich sagen möchte, ist, dass diese Ausnahmen in der Praxis oft nicht funktionieren. Lassen Sie mich erklären, warum. Erstens gibt es sehr klare Blockaden bei Medikamenten oder medizinischen Geräten mit doppeltem Verwendungszweck. Es gibt eine Blockade von Import und Export, was sehr nachvollziehbar ist, und darauf möchte ich nicht weiter eingehen. Aber es gibt zwei andere Mechanismen, die im Moment wirken.

Erstens gibt es keine Banküberweisungen zwischen den sanktionierenden Ländern und dem sanktionierten Land. Daher gibt es keine Möglichkeit, Geld zu überweisen, wenn man etwas kaufen möchte. Man hat keinen SWIFT-Code. Wenn man keinen SWIFT-Code hat, wie soll man dann etwas kaufen? Es ist also unmöglich. Der zweite Mechanismus, der sehr frustrierend ist, betrifft die Übererfüllung und den Abschreckungseffekt. Darauf kann ich später zurückkommen und erklären, was das bedeutet. Und der dritte Mechanismus ist die indirekte Wirkung der Sanktionen durch die Verringerung der Staatseinnahmen und der Fähigkeit des Landes, seine Bevölkerung zu bezahlen. Wir haben also drei Mechanismen, die den Zugang zu Medikamenten und Ausrüstung beeinträchtigen, und ich kann Ihnen die weiteren Auswirkungen dieser Sanktionen auf die verschiedenen Bausteine des Gesundheitssystems erläutern.

#Pascal

Bitte erklären Sie mir das, und sagen Sie mir auch, seit wann – also wie viele Jahre – wir in der Wissenschaft und anderswo schon wissen, wie tödlich diese Sanktionen sind. Ist das eine neue Erkenntnis, dass sie so viele Menschen töten, oder waren diese Zahlen auch schon früher bekannt?

#Reza Majdzadeh

Zunächst denke ich, wir sollten wissen, dass es bereits vor vielen Jahren – insbesondere möchte ich hier die veröffentlichte Literatur zu den Auswirkungen von Sanktionen gegen den Irak hervorheben, die bis in die frühen 2000er-Jahre zurückreicht – zahlreiche Belege zu diesem Thema gibt.

Gleichzeitig sollten wir uns aber ansehen, mit welchen Ländern wir zusammenarbeiten. Wir arbeiten mit Ländern, die keine robusten Datensysteme haben. Uns fehlen starke, verlässliche Daten. Daher hatten wir nicht viele Belege, die wir vorzeigen konnten. Und ich kann erklären, worin das Problem liegt, wenn man versucht, Belege zu betrachten und sie zu quantifizieren. Denn, wissen Sie, im Fall Syriens war es nicht nur so, dass Sanktionen verhängt wurden – das Land befand sich gleichzeitig auch im Krieg. Wie könnte man also, sagen wir, die Auswirkungen der Sanktionen von den Auswirkungen des Krieges trennen?

Daher ist die Methodik nicht sehr einfach, und wir verfügen nicht wirklich über diese Daten. Aber was ich sage – was ich argumentiere – ist, dass es Potenzial gibt. Im Moment zeigen die drei Arbeiten, die ich erwähnt habe – von Rodríguez und Kolleginnen und Kollegen, Ruth Gibson und Jörg Bultmann – starke Belege für die Auswirkungen von Sanktionen, nicht nur auf Sterblichkeit und Morbidität, sondern auch in einem breiteren Sinne. Es gibt eine gute Veröffentlichung in **BMJ Global Health** aus dem Jahr 2020, die Matthew Pinto gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen veröffentlicht hat. Diese Arbeit zeigt die Auswirkungen von Sanktionen, und es gibt auch eine systematische Übersichtsarbeit, die meine Kolleginnen und Kollegen im Iran und ich durchgeführt haben, in der wir die Auswirkungen von Sanktionen aus verschiedenen gesundheitlichen Perspektiven untersucht haben. Was ich sagen will, ist, dass ein hohes Potenzial für schwerwiegende Auswirkungen von Sanktionen auf die Gesundheit besteht, und wir sollten vorsichtig sein mit dem, was wir tun. Wissen Sie, Sanktionen sind ein diplomatisches Instrument.

#Pascal

Ja.

#Reza Majdzadeh

Wenn man sich die Charta der Vereinten Nationen ansieht, gibt es dort einen Punkt zu Sanktionen. Gleichzeitig haben wir jedoch Krieg. Im Falle eines Krieges gelten die Grundsätze der internationalen Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts, und dort achten wir auf Unterscheidung und Verhältnismäßigkeit. Warum haben wir das hier nicht? Warum betrachten wir nicht die Verhältnismäßigkeit von Sanktionen? Wenn ein so hohes Risiko besteht, dass Menschen den harten Auswirkungen von Sanktionen ausgesetzt werden, sollten wir damit vorsichtig umgehen. Daher halte ich es für eine berechtigte Frage, dass wir einen rechtlichen Rahmen und geeignete Instrumente benötigen, um die Auswirkungen von Sanktionen zu bewerten und Verhältnismäßigkeit sicherzustellen, wenn wir sie gegen ein Land verhängen.

#Pascal

Absolut. Kehren wir zu den Mechanismen zurück, die ich dir erklärt habe.

#Reza Majdzadeh

Machen wir das. Also, wie ich bereits erwähnt habe, gibt es einige zentrale Mechanismen, die wir erkennen können. Zunächst funktioniert das Bankensystem unter Sanktionen nicht gut. Das ist ein Problem, um das wir uns kümmern müssen. Das zweite Problem ist die Übererfüllung. Wenn ein Land Sanktionen gegen ein anderes verhängt, werden oft auch sekundäre Sanktionen gegen Banken, Schiffsversicherer und Lieferanten verhängt. Wenn man mit einem sanktionierten Land zusammenarbeitet, werden einem selbst ebenfalls Sanktionen auferlegt. Aus diesem Grund vermeiden es viele, überhaupt mit dem sanktionierten Land zu arbeiten – das ist Übererfüllung. Sie kann auf Gesetzen und Vorschriften beruhen oder einfach auf Angst, was eine abschreckende Wirkung hat. Und das hat enorme Auswirkungen auf die Sanktionen und auf den Zugang zu Medikamenten.

Das Dritte, das ich Ihnen erklären möchte, ist die indirekte Wirkung von Sanktionen. Wenn die Vereinigten Staaten oder, sagen wir, andere Länder Sanktionen gegen Venezuela oder den Iran verhängen, sanktionieren sie alle Exporte aus diesen Ländern, die die Hauptquellen ihrer Einnahmen sind. Dann gibt es keine Einnahmen – kein solches Einkommen für das Land. Daher haben sie nicht die Möglichkeit, angemessene Pflege oder ausreichende Gesundheitsdienste bereitzustellen. Wir haben gesehen, dass bei intensiven Sanktionen der Vereinten Nationen oder anderer Länder die Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten deutlich abnimmt, weil die Menschen Lebensmittel gegenüber medizinischen Ausgaben priorisieren. Deshalb wird die Bezahlbarkeit der Dienstleistungen zu einem Problem – sie können sich diese Leistungen einfach nicht leisten. Ich mache hier Schluss und übergebe an Sie.

#Pascal

Ich meine, die Mechanismen, durch die Sanktionen wirken, sind das eine, aber die Auswirkungen, die sie nachgelagert erzeugen – weil verschiedene Komponenten fehlen, insbesondere im Gesundheitssystem – sind tatsächlich einer der Gründe, warum der Iran argumentierte, er müsse über eine minimale Anreicherungskapazität verfügen, um medizinische Behandlungen für Patienten herstellen zu können. Sehen Sie also einen Zusammenhang zwischen der Sanktionierung eines Landes und der Art von Widerstandsfähigkeit, die es intern entwickeln muss, um irgendwie damit umzugehen?

#Reza Majdzadeh

Es gibt zwei Dinge. Zunächst wollte ich sagen, dass ich, wenn ich ein Land nenne, in dieser Diskussion nicht politisch voreingenommen sein möchte, weil es sich um eine wissenschaftliche

Diskussion handelt. Ich gebe nur Beispiele für Fälle, die wir beobachtet haben. Ich möchte nicht, dass diese Diskussion, sagen wir, einige Länder verteidigt oder andere beleidigt. Der Punkt, den ich anspreche, ist, dass es unabhängig von der Urananreicherung um einen sehr kleinen Teil, sagen wir, von Medikamenten geht – wie Antibiotika. Der Fall, auf den ich mich beziehe, hat nichts mit Urananreicherung zu tun. So etwas gibt es nicht. Ich möchte nur etwas ganz Einfaches sagen: Man kann keinen angemessenen Zugang haben.

Wissen Sie, das erste Mal, dass ich wirklich mit dem Problem der Sanktionen konfrontiert war, war, als ich Medizinstudenten unterrichtete. Sie kamen zu mir und sagten: „Wir haben im Krankenhaus nicht einmal Kochsalzlösung.“ Kochsalzlösung – das ist etwas ganz Einfaches, nur Salz und Wasser, nichts weiter. Und es lag nicht an den Zutaten; es lag daran, dass wir keine Plastikbeutel hatten. Verstehen Sie mich? Ich möchte sagen: Bitte, seien Sie sehr praktisch. Es übersteigt Ihre Vorstellungskraft. Nein, es geht nicht um Medikamente, die in der Nuklearmedizin verwendet werden – nein, nein, nicht darum. Ich spreche von ganz einfachen Dingen, die einfach nicht vorhanden oder nicht erschwinglich sind. Also gut, sehen wir, was wir dagegen tun können. Zuerst dachten wir, wir könnten die Widerstandsfähigkeit des Gesundheitssystems stärken.

Wenn man sagt, wir wollen die Widerstandsfähigkeit des Gesundheitssystems stärken, bedeutet das, dass wir drei Arten von Maßnahmen betrachten können. Wir können die Reaktion auf Sanktionen verbessern, wir können adaptive Maßnahmen prüfen und wir können transformative Maßnahmen in einem Land betrachten – sagen wir kurzfristig, mittelfristig und langfristig. So haben wir darüber nachgedacht. Lassen Sie mich ein Beispiel geben. Wenn ein Land unter Sanktionen steht und kurzfristig reagieren möchte, kann es nach neuen Lieferanten oder neuen Kanälen für die Beschaffung von Medikamenten suchen. Anstatt von europäischen Unternehmen zu kaufen, kann man sich an indische Unternehmen wenden – das ist in Ordnung. Man kann neue Beschaffungsmechanismen finden, zum Beispiel über Nachbarländer, anstatt sich auf andere Quellen zu verlassen.

#Reza Majdzadeh

Mittelfristig kann man, sagen wir, die Medikamente priorisieren, die knapp sind, und darüber nachdenken, welche das sind. Man sollte eine Priorisierung in den Gesundheitsdiensten vornehmen und sich auf diese konzentrieren, weil man, sagen wir, nur begrenzte finanzielle Mittel hat und beim Einkauf strategischer vorgehen muss. Daher betrachte ich diese als die wesentlichen Dienstleistungen. Das sind, sagen wir, mittelfristige Ansätze. Langfristig kann man über eine lokale Produktion nachdenken. Wenn es Probleme mit bestimmten Medikamenten gibt – sagen wir, einem Antibiotikum, das auf dem Weltmarkt nicht erhältlich ist – dann sollte das eigene Land es selbst herstellen.

Das ist das, was Sie gesehen haben – die Versuche, sagen wir, des Iran, einen COVID-Impfstoff herzustellen. Damals waren sie sich nicht sicher, ob sie Impfstoffe beschaffen konnten, also begannen sie mit der lokalen Produktion. Unabhängig davon, ob das richtig oder falsch war, sage

ich, es ging um Selbstresilienz – darum, etwas im eigenen Land aufzubauen. Das sind also, sagen wir, die Arten von Maßnahmen, die wir ergreifen können. In einem unserer Aufsätze erwähnte ich eine Kollegin, mit der ich zusammengearbeitet habe, Dr. Sajjadi. Wir veröffentlichten einen Artikel darüber, welche Maßnahmen es kurz-, mittel- und langfristig gibt – und untersuchten, welche davon machbar und welche wirksam sind –, um zu verstehen, wie wir ein Gesundheitssystem widerstandsfähig gegenüber dem wirtschaftlichen Schock von Sanktionen machen können.

Um die Gesundheit der Menschen zu schützen. Ein aktuelles Papier, an dem wir gearbeitet haben, wird demnächst im **International Journal of Health Policy and Management** veröffentlicht. In einer weiteren Studie haben wir festgestellt, dass es keine umfassende Antwort sein kann, sich ausschließlich auf die nationale Resilienz zu verlassen. In dem von Ihnen erwähnten Papier – dem Kommentar, den wir zu dem Artikel von Rodríguez und Kolleginnen und Kollegen in **Lancet Global Health** geschrieben haben – haben wir argumentiert, dass nationale Resilienz nicht ausreicht. Wir sollten über Gesundheitsdiplomatie nachdenken. Wir sollten darüber nachdenken, wie man bei der Verhängung von Sanktionen das Sanktionsregime so gestaltet, dass Menschen geschützt werden, bevor ein solches Risiko entsteht. Was ich ethisch sagen möchte, ist, dass wir – Sie und ich – sozusagen einen Konflikt miteinander haben.

#Pascal

Das ist in Ordnung. Das ist der Situation mit den Sanktionen sehr ähnlich.

#Reza Majdzadeh

Und ich möchte Sanktionen gegen dich verhängen, um dein Verhalten zu ändern, okay? Aber auf die Art und Weise, wie ich das tue, bestrafe ich deinen Sohn, deine Tochter oder deinen jüngeren Bruder. Hier sprechen wir über Regime – ein Land gegen ein anderes – und die Kinder oder jüngeren Geschwister sind die unschuldigen Menschen. Du bestrafst unschuldige Menschen wegen des Konflikts zwischen zwei, sagen wir, politischen Gegnern. Das ist es, was passiert. Der Punkt ist, ich sage nicht, dass man Sanktionen vermeiden sollte. Okay, was auch immer ihr tun wollt, tut es miteinander. Aber versucht, die harten Auswirkungen der Sanktionen auf diese unschuldigen Menschen zu vermeiden. Ich hoffe, es ist klar, was ich meine.

#Pascal

Es ist ganz klar, was Sie sagen. In der Politik gibt es mehrere Denkrichtungen, und eine davon argumentiert leider, dass wir unschuldige Menschen bestrafen müssen, weil wir wollen, dass sie aufstehen und in ihren Ländern Veränderungen fordern. Das ist eine Sichtweise. Die andere sagt: Nein, das ist Kollateralschaden – wir wollen diese Menschen nicht bestrafen. Leider leiden sie trotzdem, aber deshalb versuchen wir, auf gezielte Sanktionen hinzuarbeiten. Mein Land, die Schweiz, gehört zu denen, die sagen: „Nein, nein, wir machen gezielte Sanktionen. Wir versuchen nur, die Menschen in den Regimen zu treffen, die wir nicht mögen, aber nicht die allgemeine

Bevölkerung.“ Meiner Ansicht nach ist das wahrscheinlich eine Illusion, weil diese Sanktionen in der Regel auf Systemebene wirken und daher Menschen schaden. Aber haben Sie irgendeinen Hinweis darauf, dass es Formen von Sanktionen gibt, die den Unschuldigen in den sanktionierten Ländern keinen Schaden zufügen?

#Reza Majdzadeh

Ganz genau. Was wir in vielen Fällen von sanktionierten Ländern gehört haben – und was wir auch jetzt wieder hören – ist, dass Sanktionen „intelligent“ seien. Ich habe argumentiert, dass es so etwas wie eine intelligente Sanktion nicht gibt. Was wir bisher mit diesem Sanktionsrahmen gesehen haben, war schädlich.

#Pascal

Zweifellos. Es wird immer wehtun, weil es darauf ausgelegt ist, systemischen Druck zu erzeugen – es ist genau dafür gemacht, das zu bewirken, was du beschrieben hast: einen Mangel an lebensnotwendigen Gütern. Und das wird unweigerlich die verletzlichsten Menschen vor Ort treffen.

#Reza Majdzadeh

Lassen Sie es mich so ausdrücken: Wir versuchen, unseren Ansatz auf internationale Standards und das Menschenrechtsrecht zu stützen. Unser Ziel ist es, Menschen vor den harten Auswirkungen jeglicher Maßnahmen zu schützen – sei es Krieg, Sanktionen oder was auch immer. Wenn das der Fall ist, müssen wir die Verhältnismäßigkeit betrachten und prüfen, wie wir diese Maßnahmen menschenrechtskonformer gestalten können. In unserem Papier schlagen wir vor, zunächst die humanitären Hilfskanäle zu untersuchen und spezielle Bankverbindungen für Transaktionen mit Medikamenten und Lebensmitteln einzurichten.

#Pascal

Ich kann dir ein Beispiel geben.

#Reza Majdzadeh

Man kann ein Drittland finden, dem beide Seiten vertrauen, um diese Rolle zu übernehmen. Oder man kann die Kapazitäten von UN-Organisationen wie der Weltgesundheitsorganisation nutzen. Das Geld aus diesem Land könnte an die WHO oder UNICEF gehen – je nachdem, welcher Organisation man vertraut – und diese könnten diese Aufgabe übernehmen. Auf diese Weise können wir ein Bankensystem einrichten und überprüfen, ob die Ausnahmeregelungen tatsächlich funktionieren. Sie haben bereits erwähnt, dass es Ausnahmen von den Sanktionen gibt, also wäre dies der erste

Schritt, den wir unternehmen können. Der zweite Punkt, den ich betonen möchte, ist, dass wir ein Überwachungsinstrument schaffen können, um die Auswirkungen der Sanktionen auf die Gesundheit und die Gesundheitssysteme zu bewerten.

Der Grund, warum ich auf diese Diskussion zurückkomme – und ich möchte sie später noch ein wenig fortsetzen – ist, dass die Region Östliches Mittelmeer der Weltgesundheitsorganisation kürzlich ein Instrument zur Überwachung der Auswirkungen von Sanktionen entwickelt hat. Wir nennen es SHAMS. Ich war daran beteiligt. Dieses Instrument wurde entwickelt, um die Auswirkungen zu bewerten, sodass es von sanktionierenden Ländern genutzt werden kann, um sicherzustellen, dass ihr Vorgehen tatsächlich klug ist. Du willst klug handeln? Gut, dann nutze ein Instrument, um zu verstehen, ob es wirklich klug ist oder nicht. Der dritte Punkt ist, dass in Sanktionsdokumenten normalerweise ein Ausschuss vorgesehen ist, der die Auswirkungen der Sanktionen überprüft, sobald sie verhängt werden. Warum könnte ein Teil dieser Überprüfung sich nicht auf die Gesundheit konzentrieren? Auf diese Weise könnte regelmäßig berichtet werden – welche Auswirkungen hat die Sanktion? Gut, du sagst mir, dass Antibiotika von der Sanktion ausgenommen sind.

Okay, schauen Sie sich die Anzahl der erteilten Ausnahmen an. Schauen Sie sich die Verzögerung bei der Erteilung dieser Ausnahmen an. Verstehen Sie mich nicht falsch – stellen Sie einfach sicher, dass dieses System tatsächlich funktioniert. Und die vierte Maßnahme, die wir vorschlagen, betrifft die Vermeidung von Überheblichkeit. Überheblichkeit geht über das Sanktionsregime hinaus; sie geht über die Legalität hinaus. Wir sollten sie vermeiden. Daher schlagen wir vor, dass, wenn die Vereinten Nationen Sanktionen verhängen wollen – nun, aus meiner Perspektive, ich bin kein Politiker, ich beschäftige mich nicht mit internationalen Beziehungen. Ich bin jemand, der im Gesundheitswesen arbeitet. Ich sage nicht: „Stoppt Sanktionen“ oder „Nehmt Sanktionen wieder auf.“ Was ich sage, ist: Wenn ihr eine Sanktion vorschlagen wollt, denkt bitte an die Gesundheit der Menschen. Wenn ihr diese Maßnahmen in den rechtlichen Rahmen der Sanktion aufnehmen könnt, dann könnt ihr erwarten, dass ihr die Gesundheit der Menschen schützt.

#Pascal

Wenn ich dich also richtig verstehe, leben wir in einer Welt, in der es Sanktionsregime gibt, aber diese Dinge sind keine Werkzeuge im Sinne eines Skalpells. Sie sind eher Werkzeuge im Sinne eines Hammers – sie treffen alles, und man kann nicht unterscheiden, wo sie treffen. Wir haben also eigentlich nicht die Möglichkeit, gezielte Sanktionen zu schaffen. Wenn wir so etwas entwickeln wollten, müssten wir auf internationaler Ebene Mechanismen schaffen, um verschiedene Kanäle zu bilden und zu überwachen, richtig? Aber wir leben nicht in einer Welt, in der solche Kanäle existieren.

#Reza Majdzadeh

Ja, genau. Was ich sage, ist, dass wir im Moment eine große Debatte darüber führen. Und ehrlich gesagt denke ich, dass wir starke Belege für die harten Auswirkungen von Sanktionen auf die Gesundheit haben. Wenn man fair sein will, sollte man vorsichtig sein. Früher hatten wir diese

Belege nicht. Jetzt haben wir sie. Zumindest sollte man nachdenklich sein. Also gut, wenn das so ist, dann sollte man, wenn man Sanktionen gegen ein Land verhängen will – egal wo –, und wenn man die Gesundheit der Menschen schützen und klug handeln will, wie du sagst, diese Instrumente nutzen, um sicherzustellen, dass man der Gesundheit der Menschen keinen Schaden zufügt.

#Pascal

Also ein Land wie, sagen wir, die Schweiz – oder andere, die nicht völlig auf Sanktionen verzichten, aber auch keine massenhaften Opfer verursachen wollen – müsste tatsächlich nicht mit Sanktionen beginnen, sondern mit der Infrastruktur, um sie zu überwachen und zu verstehen. Das ist es, was du sagen willst, oder?

#Reza Majdzadeh

Weißt du, was ich sage, ist kein Forschungsprojekt. Es ist eingebettet – es sollte in das Sanktionsregime eingebettet sein.

#Pascal

Richtig.

#Reza Majdzadeh

Ich möchte sagen, dass man, wenn man Sanktionen gegen ein Land verhängen will, in diesem Prozess die Gesundheit der Menschen überwachen sollte, um sicherzustellen, dass das, was man im Sanktionsregime – oder bei der Ausnahme von Medikamenten – vorschlägt, tatsächlich umsetzbar ist. Es soll funktionieren und nicht nur ein Stück Papier sein. Das ist mein Punkt. Aber ich kann sehen, dass es einige... nun, sagen wir, die Hauptakteure betrifft. Ich sehe, dass es politische Empfindlichkeiten gibt – gut, politische Empfindlichkeiten –, denn wer soll diese Daten erheben? Wer soll diese Daten auswerten?

Was wir vorschlagen, ist, dass die Daten dem jeweiligen Land gehören sollten, wenn wir über Daten sprechen. Aber sie können auf Ebene der Vereinten Nationen oder mit internationalen NGOs zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass das, was gesammelt wird, angemessen ist. Auf dieser Grundlage können humanitäre Organisationen entscheiden, welche Medikamente sie bereitstellen sollten, und sanktionierende Stellen – die Vereinten Nationen oder andere Länder – können überprüfen, ob die Ausnahmeregelungen funktionieren oder nicht. Wenn das der Fall ist, können sie die Verfahren überarbeiten. Und ein weiterer Punkt, den ich erwähnen möchte, ist, dass sie, falls nötig, das gesamte Sanktionsregime überarbeiten können, um die harten Auswirkungen der Sanktionen zu vermeiden. So denke ich darüber, ja.

#Pascal

Vielen Dank für all diese Erklärungen. Gibt es noch einen weiteren Aspekt oder etwas, das wir bisher nicht angesprochen haben, das Ihrer Meinung nach wichtig ist zu verstehen?

#Reza Majdzadeh

Okay. Was ich dem hinzufügen möchte, ist, dass der UN-Sonderberichterstatter für einseitige Zwangsmaßnahmen derzeit nach Überwachungsinstrumenten sucht, um die Auswirkungen von Sanktionen auf verschiedene Bereiche zu bewerten. Was ich denke, ist, dass wir im Gesundheitswesen die Systemebene betrachten sollten – nicht nur Sterblichkeit und Morbidität. Mein Punkt ist, wissen Sie, wenn man dieses Medikament nicht hat, sollte man nicht warten, bis Menschen sterben.

#Pascal

Richtig. Die Auswirkung davon, oder?

#Reza Majdzadeh

Ein Frühwarnsystem sollte auf der Ebene des Zugangs zu und der Nutzung von Dienstleistungen ansetzen, nicht auf der Ebene, sagen wir, der Sterblichkeit. Lassen Sie mich Ihnen ein paar Beispiele geben. Ich habe gesehen, dass es bei Medikamenten gegen Hämophilie oder bei Chemotherapien zu Engpässen gekommen ist. Wenn sich dies jedoch in Sterblichkeit niederschlagen würde, könnte das etwa 4.000 Todesfälle bedeuten.

#Pascal

Ja.

#Reza Majdzadeh

Tausend Tote.

#Pascal

Ja.

#Reza Majdzadeh

Aber es hängt vom Maßstab des Landes ab. Kannst du es in größerem Maßstab zeigen – die Sterblichkeit des Landes? Es gibt Zweifel. Wenn es etwas mit der Müttergesundheit zu tun hat, sieht man es sofort. Aber wenn es, sagen wir, spezifischere Erkrankungen sind, dann sieht man sie möglicherweise nicht. Daher ist die Betrachtung der Sterblichkeit eine späte Reaktion. Man sollte sich

die Zwischenvariablen ansehen und von den Anfangsphasen ausgehen. Ein weiterer Punkt, den wir in unserer Diskussion angesprochen haben, ist, dass wir es nicht als Forschungseinrichtung betrachten sollten. Wir sollten darüber nachdenken, es in den rechtlichen Rahmen der Sanktionen einzubetten, um auch die Auswirkungen der Sanktionen auf Gesundheit und Ernährungssicherheit zu überwachen.

#Pascal

Ja, Sie haben völlig recht. Und um es etwas deutlicher zu sagen: Wir müssen nicht auf die toten Babys warten. Wenn wir sehen, dass es in einem Land keine Brutkästen gibt, dann wissen wir, dass es ein Problem gibt – und dass es tote Babys geben wird. Es ergibt also sehr viel Sinn, dass wir uns nicht zu sehr auf die Endergebnisse konzentrieren, die außerdem sehr lange dauern, sondern stattdessen Mechanismen schaffen, um zu beurteilen, ob bestimmte Maßnahmen tatsächlich die Fähigkeit eines Landes beeinträchtigen, seinen Menschen die Wahrnehmung ihrer Menschenrechte zu ermöglichen – etwa das Recht auf Leben. Das ist eine äußerst wichtige Forschung. Professor Maisadeh, für Menschen, die Ihre Artikel lesen möchten oder die es nicht gewohnt sind, medizinische Fachzeitschriften zu konsultieren – gibt es einen Ort, an dem sie etwas über die Auswirkungen von Sanktionen und Ihre Forschung dazu lesen können?

#Reza Majdzadeh

Anfangs, wissen Sie, mit den aktuellen Datenbanken halte ich es für sehr machbar, sich beispielsweise Sanktionen anzusehen. Und dann denke ich, dass wir, wenn wir ein gerechteres globales Gesundheitssystem aufbauen wollen, daran arbeiten sollten. Ich möchte sagen, dass ich daran arbeite – als gesellschaftliche Verantwortung, nicht nur als Beruf. Ich betrachte das unter dem Gesichtspunkt, wie wir das Leid der Menschen verringern und Ungleichheiten abbauen können. Daher freue ich mich, so weit wie möglich zu antworten. Gleichzeitig kann man jedoch, wenn man eine einfache Suche in PubMed oder einer anderen Datenbank durchführt, die wichtigsten in diesem Bereich veröffentlichten Artikel finden. Das Einzige, was ich betonen möchte, ist, dass wirtschaftliche Sanktionen oft mit politischen Zielen entworfen werden, aber innerhalb komplexer Systeme wirken, die Gesundheitssysteme und humanitäre Lieferungen einschließen. Diese wirken sich auf die Gesundheit der Menschen aus.

#Pascal

Das sind sie.

#Reza Majdzadeh

Und das sollten sie vermeiden. Das Verständnis dieser Mechanismen ist entscheidend, wenn wir das, was ich sage – die unbeabsichtigten Auswirkungen von Sanktionen – minimieren wollen. Ich glaube, die Leute halten das für klug, aber das ist es nicht. Es ist ein stilles Töten, aber es ist Töten. Ich

möchte Sanktionen neu definieren: Sanktionen sind keine gewaltfreien Maßnahmen. Sie sind nichtmilitärische Maßnahmen. Sie sind organisierte Gewalt.

#Pascal

Sie sind Gewalt.

#Reza Majdzadeh

Ja.

#Pascal

Sie sind gewalttätig. Sie sind äußerst gewalttätig. Und ich bin persönlich gegen sie. Also, vielen Dank, Professor Maizadeh, für Ihre Zeit heute. Die Links finden Sie unten in der Beschreibung. Professor Maizadeh, nochmals vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Reza Majdzadeh

Vielen Dank. Wundervoll.